

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Cap. XXVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

nasen ist. Meine Lippe sol-  
 len nichts vnrechts reden/  
 vnd meine Zunge soll keine  
 betrug sagen. Das sey ferne  
 5 vñ mir/ dz ich euch recht ge-  
 he. Bis dz mein ende tomt/  
 will ich nit weichen von mei-  
 ner frommkeit. Von meiner  
 6 Gerechtigkeit/die ich habe/  
 will ich nit lassen/mein Ge-  
 wissen beisset mich nit mei-  
 nes gansen lebens halben.  
 7 Vber mein Feind wird er  
 fundt werdt ein gottloser/  
 vñ der sich wider mich auff-  
 lehnet/ein vnrechter. Denn  
 8 was ist die hoffnung des  
 Heudlers/das er so geizig  
 ist/vñ Gott doch seine Seele  
 9 hinreisset/Meinst du/dz  
 Gott sein sären hört wird  
 wenn die angst über in kömet.  
 10 Wie kan er an dem All-  
 mächtigen lufft haben/vnd  
 11 Gott etwa anrufen? Ich  
 will euch lehren von der  
 hand Gottes/vnd was bey  
 dem Allmächtigen gilt/will  
 ich nit verhehlen. Sihe/ ihr  
 12 haltet euch alle für klug/  
 warumb gebt ihr denn sol-  
 che vnnutze ding für? Das  
 13 ist der lohn eines gottlosen  
 Menschen bey Gott/ vnd  
 das Erbe der Lorrannen/  
 das sie von dem Allmächtigen  
 nemen werden. Wird  
 14 er vilkinder haben/so wer-  
 den sie des Schwerts seyn.  
 Vnd seine Nachbarnlinge  
 werden des Brots nit lufft  
 haben. Seine sühigen wer-  
 15 den im tod begraben werdt/  
 vñ seine Witwen werde nit  
 weinen. Wenn er Geld zu-  
 16 samlen bringet/ wie Erden/  
 vnd samlet kleider wie Leu-  
 17 men. So wird er es wol be-

reiten/ aber der Geredie  
 wird es anziehen/ vnd der  
 vnschuldige wird das Geld  
 18 ausscheiden. Er haue sein  
 Haus wie eine Spinne/vñ  
 wie ein Hüter eine Schauer  
 19 machet. Der Reide/wenn er  
 sich legt/wirdt ers nit mit-  
 20 rassen/ Er wirdt seine Augen  
 auffthun/ vnd da wird  
 21 nichts seyn. Es wirdt ihn  
 schrecken überfallen wie  
 wasser/des nachts wird ihn  
 das vngewitter wegnemen.  
 22 Der Ostwind wird in weg-  
 führen/dz er dahin fährt/  
 vnd vngeflüm wird in von  
 22 seinem ort treiben. Er wird  
 solchs über ihn führen/ vñ  
 wird sein nicht schonen/Es  
 wird ihm alles auf seinen  
 23 händen entziehen. Man  
 wird über in mit den hân-  
 den klappen/vnd über ihn  
 24 fischen da er gewesen ist.

Cap. XXVII. Von verborgenem Herck Gottes vnd von der Weisheit.

1 **E**s hat das Silber seine  
 stangs/ vnd das Gold sei-  
 2 nen ort/da mans samlet  
 Eisen bringt man auß der  
 3 Erden/ vnd auß den Stei-  
 nen samlet man Erz. Es  
 4 wirdt je des finstern erms  
 ein eud/vnd jemand findet  
 ja zu legt den Saiser tief  
 5 verborgen. Es bricht ein  
 6 solder Sach her für/das die  
 drum wohnen/ den man da-  
 silchs verlieren/ Vnd fällt  
 wider/vnd säuust dahin  
 7 von Leuten. Man bringet  
 8 auß Feuer vnif auß der Er-  
 di/da doch oben speise auß-  
 9 wüßf. Man findet Saphir  
 an etlichen orten/ vnd Er-  
 10 den.

denstliche da Gold ist. Den  
 feig sein Vogel erkant hat/  
 vnd sein Gensers auge ge-  
 sehen. Es haben die Hocken  
 kinder mit darauff getretet/  
 vnd ist kein Löwe darauff  
 gegangen. Aud legt man  
 die hand an die fels/vnd  
 gräbet die Berge vñ. Man  
 reisset die Wäde auß den  
 felsen/vñ alles wz kösslich  
 ist/sihet das auge. Man  
 wehret dz Strome des was-  
 sers/vnd bringet das ver-  
 borgte drinnen ist/ans liedt  
 Wo will man aber weisheit  
 finden? Wñ wo ist die stätte  
 des verstandes? Niemand  
 weiß wo sie ligt/vnd wird  
 nicht funden im lande der  
 lebendigen. Der abgrund  
 spricht: Sie ist in mir nit.  
 Vnd das Meer spricht: sie  
 ist nicht bey mir. Man kan  
 nicht Gold vmb sie geben/  
 noch silber darwegen/sie zu  
 bezahlen. Es gilt ihr nicht  
 gleich Ophirisch Gold/oder  
 kösslicher Onix vñnd Sa-  
 phir. Gold vñ Demant mag  
 ir nit gleichen/nach vñ sie  
 galden kleinet wechseln.  
 Ranoth vñnd Gabis adt  
 man nicht/die Weisheit  
 ist höher zu wege den per-  
 sen. Topasius auß Moren-  
 land wird ir nit gleich ge-  
 schätzt/vñ das reinest Gold  
 gilt ihr nicht gleich. Woher  
 kompt denn die Weisheit  
 vñ wo ist die stätte des ver-  
 standes? Sie ist verhalt für  
 den augen aller lebendig/  
 auch verborgt den Vögeln  
 vnter dem Himmel. Das ver-  
 dämniß vñ der tod sprecht:  
 Wir haben mit vnsern oh-  
 ren jr gericht gehört. Golt 23

weiß den weg dazu/vñ kein  
 24 netz ire stätte. Denn er sihet  
 die ende der Erden/vñnd  
 schauet alles wz vnter dem  
 25 himel ist. Da er dem Wind  
 sein gewicht madete/vñ se-  
 zete dem Wasser seine ge-  
 26 wisse masse. Da er dem Neg  
 ein ziel madete/vñnd dem  
 bligen vñnd dozier den weg.  
 27 Da sahe er sie/vnd erzehlet  
 sie/bereitet sie/vnd er hand-  
 28 ste. Vnd sprach zum Men-  
 schen: Gibes/die forcht des  
 Herren/das ist die Weis-  
 heit/vñnd meiden das böse/  
 das ist verstand.

Cap. xxxi. Hiob erzehlet den  
 lauff seines vorigen ehrl-  
 ichen vñnd glückseligen le-  
 bens.

1 Vnd Hiob hub abermal  
 an seine spräche/vñnd  
 2 sprach. O das ich were wie  
 in den vorigen Monden/  
 3 behütet. Da seine leuchte  
 über meinem Haupt schien/  
 vñnd ich bey seinem licht  
 4 im Finsterniß gleng. Wis-  
 ich war zur zeit meiner Ju-  
 gend/das Gottes geheimniß  
 5 über meiner Hüften war.  
 Da der Allmächtige noch  
 mit mir war/vñnd meine  
 6 kinder vmb mich her. Da ich  
 meine tritte wußt in but-  
 7 ter/vñnd die fels mir öl blick  
 gossen. Da ich außgieng zu  
 8 thor in der Stadt/vñnd mir  
 lieg meinen Stul auß der  
 9 gassen bereiten. Da mich die  
 jungen sahen/vñnd sich ver-  
 10 stecten/vñ die alte für mir  
 aufstunden. Da die Ober-  
 11 sten aufhöreten zu reden/  
 vñnd legte ire hand auß ire  
 12 kett iij. mund.